

fesselnden, stets sich verjüngenden, faszinierenden Charme sein, daß man mit einer verliebten Hingerissenheit an seiner Erscheinung hängt. Und kann dann wieder von einer Unerträglichkeit werden, überheblich, mißtrauisch, gerissen, gierig, alle Welt verdächtigend; ein Gemisch von einer Bauernnatur und einem kolossalischen Komödiantentum, und man muß von einem philosophischen Gerechtigkeitssinn sein oder eine literarische Freude haben an der Totalität von solchen mächtigen Ausnahmererscheinungen oder noch mehr von einer künstlerischen Dankbarkeit für die Einzigartigkeit und Kolossalität der Potenz Schaljapins, um ihn nicht zu verdammen und ihm feind zu werden. Vollends viel Staub aufgewirbelt haben in Rußland Schaljapins politische Manifestationen. Bald revolutionär, bald zaristisch, bald wiederum kommunistisch, stets mit theatralischer Demonstration verbindend, hat er es mit seinem russischen Publikum arg verdorben, mit dem Publikum, das sich von jeher mehr mit seiner Person als mit seiner Persönlichkeit beschäftigt hat. Diese weiten Schichten haben stets mehr an Opportunismus und Reklamegier bei ihm glauben wollen, als an seine Expansivität, die in seinem tiefen Russentum begründet ist und an sein schmissiges Rauschbedürfnis, das aus seinem Vollblutkomödiantentum hervorströmt.

Wie sich freilich in solch einem leidenschaftlich starken Theaterblut und einem kolossalischen eigenwilligen Darstellungstalent so viel Widerspruchsvolles zu einem Ganzen abgerundet, nicht, was man so nennt: Niedriges und Erhabenes, menschlich Schwaches und göttlich Starkes, das ahnen doch eigentlich nur solche, die mit Künstlernaturen viel Umgang pflegen oder solche, die produktiv oder latent selber solche Naturen sind.

Und auch nur diese wenigen, durchaus nicht das weite Publikum, sind es, die allmählich einsehen, worin das Einmalige und Kostbare an dem Phänomen Schaljapin besteht. Das ist das, was eigentlich keinem Europäer sonst gegeben ist: die wahrhafte Plastik, ich möchte es das „plastische Selbstgefühl“ nennen, und dazu besitzt er einen herrlichen, prachtvoll modellierten männlichen Körper, wie man seinesgleichen nicht kennt. Das ist auch der Grund, weswegen alle Maler von ihm wie behext sind und ihn immer wieder malen (Repin, Serow, Korowin, Golowin, Brodski, Grigorjew, Kustodjew). Dies zusammen mit seiner voluminösen Stimme, seinem impulsreichen Charakterisierungs- und Darstellungstalent macht die Erscheinung Schaljapins aus, die schon eine Atmosphäre des Legendären umwebt.

Barchan